



Krämers Laden

Zwei große BMW der E3-Baureihe, eine Vespa, eine BMW R65 und jede Menge Familiensinn: Leser André Krämer aus Essen tauscht zum Erholen den Platz in seinem In-Lokal „Lukas“ gerne mal mit dem Fahrerplatz in oder auf einem seiner Oldtimer.

Jupp zapft im „Lukas“ wie immer ein Pils nach dem anderen. Die Schagalla ist schon wieder leicht beschickert und fragt nach einem Korn. Herr Trost ist heute lädiert, hat er sich doch bei der Yoga-Übung „mümmelnder Mundschmiss“ aus Versehen mit der Nase abgestützt.

Ein Abend wie viele andere für auto motor und sport-Leser André Krämer. 1998

kaufte der heute 42-Jährige den historischen Backstein-Bahnhof in Essen-Kupferdreh und machte daraus eine penibel restaurierte Feinschmecker-Kneipe mit Unterhaltungsbühne. Der Name Lukas erinnert an Jim Knopf, der seine Abenteuer ja zusammen erlebt mit Lukas, dem Lokomotivführer.

Der WDR empfand die wilhelminische Lokalität in Kupferdreh als ideal geeignet

für die regelmäßig ausgestrahlte Kabarett-sendung „Stratmanns – Jupps Kneipentheater im Pott“. Seitdem werden dort alle acht Wochen zwei Folgen mit Jupp Stratmann hinter der Theke gedreht, mit der Schagalla, ihren Kollegen und einem wechselnden Stab von Comedy- und Kabarett-Größen. „Das“, seufzt Besitzer Krämer, „ist manchmal ganz schön anstrengend.“

So sieht ein zünftiges Männerhaus im Pott aus: Gastronom André Krämer beim Tiefen-Entspannen



PERSON

André Krämer

Alter

42 Jahre

Beruf

Gastronom

Weitere Fahrzeuge

BMW 2.8L (1975)

BMW R 65 (1986)

Vespa PX 80 E (1983)

ZUM FAHRZEUG

BMW 3.0 S (1971)

Motor

Reihensechszylinder,

2895 cm³, 180 PS

Fahrleistung

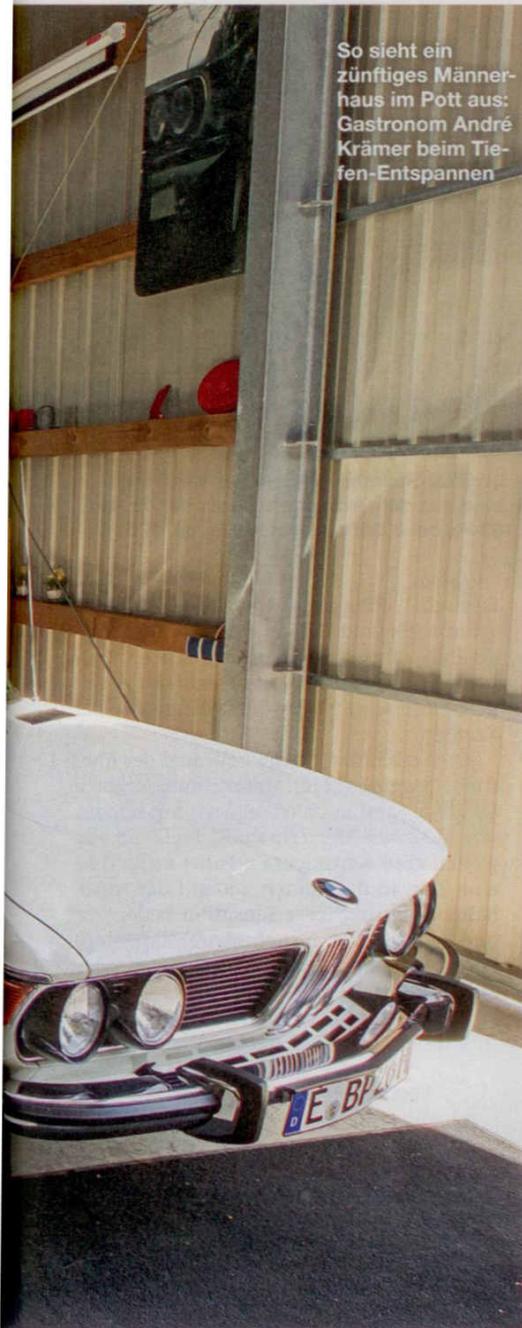
0–100 km/h in rund 9 s

Höchstgeschwindigkeit

205 km/h

Restaurierungskosten

keine Angabe



Großer Bahnhof: BMW-Sammler Krämer vor seiner historischen Haltestation, dem „Lukas“

Seine private Wellness-Oase zum Entspannen nach einem stressigen Arbeitstag liegt praktischerweise direkt hinter dem einladenden Bahnhof. In einer großen Halle mit grünen Blechwänden warten dort die derzeitigen Exponate wie ein automobiler Streichelzoo auf Zuwendung.

Dominierend strahlt der chamonixweiße BMW 3.0 S aus dem Jahr 1971 seine faszinierende Mischung aus Sportlichkeit und Eleganz aus. Unter der hochgefahrenen Hebebühne, auf der ein Mercedes SL 450 der Baureihe R 107 auf die Bitte eines Freundes hin trockenes Asyl erhält, parkt ein E3 in

Restaurierung, vor der Halle der große bayerische Viertürer für alle Tage: ein fjordblauer BMW 2.8 L, die Langversion der E3-Reihe, aus dem ersten Baujahr 1975.

„Damals gab es ja praktisch nur zwei deutsche Marken, die große und sportliche Limousinen bauten, BMW und Mercedes“, führt Krämer auf den ersten Pfad zum Kern seiner Leidenschaft für die E3-Baureihe. Vielleicht noch Opel? Nicht sportlich genug.

Gewissermaßen als Garnierung der edlen großen Sechszylinder stehen in Krämers Oldie-Laden noch eine flotte Vespa – „Damit begann mein Leben als Kraftfahrer“ – und

eine BMW R 65: „Die kaufte ich mir dann mit 18 und habe sie heute noch.“

Vom Vater gelernt

Die Vorliebe für BMW begleitete den gelerten Industrie-Kaufmann, Marketing-Könner und Gastronomen aus Leidenschaft seit jüngsten Jahren. „Mein Vater fuhr stets die großen BMW mit 2,5- oder Dreiliter-Motor“, erinnert sich Krämer. „Im 2,5-Liter sind wir mit 200 km/h über die Autobahn gedonnert, das hat mich als Kind total begeistert.“

Der Wirt ist dabei ein in der Wolle gefärbter Vergaserfan geblieben. „Die späteren



Der Dreiliter-Reihensechszylinder von BMW entstand aus dem früheren Vierzylinder. Er leistet 180 PS bei 6000/min, gut für Tempo 205

Einspritzmodelle interessieren mich weniger. Meine Autos entsprechen ihrer frühen Originalspezifikation, und daran wird auch nichts geändert. Der 3.0 S bekommt zum Beispiel keine Servolenkung, die würde zu seinem Charakter überhaupt nicht passen.“

Nicht nur bei Autos ist der Marketing-Experte pingelig: „Als ich die Wandgemälde in meinem Wartesaal der Ersten und Zweiten Klasse restaurieren ließ, wurden ihre Stuckrahmen zunächst goldfarben gestrichen. Das sah nach nichts aus. Also schaute ich den Restaurator an, der mich, und wir beide wussten – es kann nur Blattgold sein.“

Deko vom Trödel-King

Oldtimer-Kennzeichen liefern denen, die sie lesen können, oft tiefere Einblicke in das Seelenleben ihres Besitzers. André Krämer fährt hinter dem E für Essen die

„Im 2,5-Liter-BMW sind wir damals mit 200 Sachen über die Autobahn gedonnert, das hat mich als Kind total begeistert“

André Krämer

Buchstaben BP durch die Lande – aus Liebe zu seinen Söhnen Bernhard (13 Jahre) und Paul (elf Jahre). Als Vater Krämer zur hinter sinnigen Dekoration seines automobilen Entspannungszentrums noch eine BP-Reklame für die Wand suchte, kam er auf den

Fernseh-Trödler aus dem dritten WDR-Programm, Roland Beuge. Der „Trödel-King“ erzählte in einem Nebensatz, dass er auch noch eine ganze Menge Aral-Schilder in seinem Lieferwagen habe. Jetzt hängen sie bei Krämer.

Dem lebhaften Nachwuchs und der Ehefrau Inge geschuldet, unternimmt Krämer allfällige Familienfahrten meist mit seinem VW Multivan. Der Trip im E3 bleibt da bisweilen eine sentimentale Fahrt zurück in eine Zeit, in der Tempo 200 auf der Autobahn eine unerhörte Sensation bedeutete und in der ein herausnehmbarer Kassetten-Player namens „Snob 100“ als originales Zubehör unter dem Blaupunkt-Radio hing. „Den“, deutet Krämer stolz auf das Armaturenbrett, „habe ich natürlich auch.“

Text: Malte Jürgens. Fotos: Dino Eisele



Der Kofferraum ist geräumig genug auch für einen längeren Urlaub; unter der Heckklappe liegt das Bordwerkzeug



Der „Gas“tronom André Krämer gibt seinem BMW 3.0 S gern auch mal die Sporen